

Tausend Gäste mehr, tausend Euro weniger

■ **ESSLINGEN:** Vesperkirche erlebt Ansturm wie noch nie – Zahlendes Bürgertum macht sich aber rar

VON SABINE FÖRSTERLING

Die Kuchen gingen auch am letzten Tag der Vesperkirche weg wie warme Semmeln. Bevor sich einige Besucher am Sonntagmittag zum dreigängigen Menü an die gedeckten Tische in der Frauenkirche setzten, bildete sich – wohl aus Sorge, später keine große Auswahl mehr zu haben – an der Ausgabetheke eine lange Schlange. Der Andrang war dieses Jahr so hoch wie nie zuvor. Projektleiter Bernd Schwemm hatte in den vergangenen drei Wochen mehr als 8000 Gäste gezählt. Das waren tausend mehr als vergangenes Jahr. Das sei eine große Herausforderung für die rund 500 Ehrenamtlichen gewesen, meinte der Diakon. Nicht nur, weil kaum eine Erfahrung aus dem gastronomischen Gewerbe besitzt. Es galt täglich zwischen 300 bis 400 der gelieferten Menüs herzurichten, zu servieren und abzuräumen.

Viele Ehrenamtliche helfen mit

„Die meisten Engagierten sind älteren Semesters“, erzählte Siegfried Bessey vom Gesamtkirchengemeinderat. Die Vesperkirche wird von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde und dem Kreisdiakonieverband in Kooperation mit der Katholischen Kirche, der Evangelisch-methodistischen Kirche sowie der Caritas Fils-Neckar-Alb getragen. Zahlreiche Schüler, Auszubildende, Mitarbeiter von Firmen und Banken sowie Flüchtlinge legten ebenfalls mit Hand an. „Bei so vielen Leuten aus unterschiedlichen Bereichen und unterschiedlichen Alters ist das



In der Vesperkirche waren freie Plätze in diesem Jahr Mangelware. Mehr als 8000 Gäste strömten zum Mittagessen in die Frauenkirche. Die zahlungskräftigere Kundschaft machte sich aber rar. Foto: Bulgryn

Miteinander besonders wichtig“, meinte Brigitte Nann, die in den drei Wochen bis auf sechs Tage die Tagesleitung übernommen hatte. Das sei nicht immer einfach gewesen. Während ihres Einsatzes sei jedoch alles friedlich abgelaufen.

Aber das war wohl nicht immer so. Er könne jedes Mal ein Buch schreiben, berichtete Schwemm über seine Erfahrungen. Die Vesperkirche sei inzwischen auch der letzte Zufluchtsort für einige, die in anderen Einrichtungen längst

Hausverbot haben: „Diese Menschen fühlen sich von aller Welt verlassen und schreien ihre Wut auch einmal heraus.“ Das verlange von den Ehrenamtlichen, die mit einer solchen Situation zunächst überfordert sind, viel Geduld und

Verständnis. Das gelte auch im Umgang mit den Sinti und Roma, die heuer laut dem Projektleiter vermehrt den Weg in die Frauenkirche gefunden haben.

Doch das sind für Dekan Bernd Weißenborn Einzelfälle. Er begegnete immer wieder vielen Bedürftigen, denen nicht nur das gemeinsame Essen den Tag rette: Diese zehren auch von dem Zuspruch und der Zuwendung. Das muss sich wohl herumgesprochen haben. Tausend Gäste mehr, aber über tausend Euro weniger in der Kasse lautet die diesjährige Bilanz. Die bürgerliche Mittelschicht, die bisher weit mehr als die 1,50 Euro für das Menü ausgegeben habe, habe sich nämlich rar gemacht, berichtete Bernd Schwemm: „Ob es wohl daran lag, dass es oftmals keinen freien Platz mehr an den Tischen gab?“

Einen regelrechten Ansturm gab es auch auf den zum ersten Mal bei der Esslinger Vesperkirche aufgestellten Schrank neben der hinteren Eingangspforte zur Frauenkirche, der jeden Abend mit eingesammeltem Brot, Obst und Gemüse aus Bäckereien und Supermärkten vom Verein „Foodsharing“ prall gefüllt wurde. „Bevor die Vesperkirche am nächsten Tag um 12 Uhr ihre Pforten öffnete, war fast alles weg“, erzählte die engagierte Ärztin und Lebensmittelretterin Katja Reinboth. Ab Dienstag steht ein für Spender und Abnehmer zugänglicher „Schrank“ mit haltbaren Nahrungsmitteln nicht nur zeitweise, sondern für immer bei der evangelisch-methodistischen Friedenskirche in Esslingen und wird von den Vereinsmitgliedern betreut.

Zwei Männer grundlos attackiert

Esslingen (red) – Ohne ersichtlichen Grund haben unbekannte Täter zwei junge Männer in den frühen Morgenstunden des Sonntags zusammengeschlagen. Die beiden Männer im Alter von 19 und 27 Jahren waren auf dem Heimweg von einer Diskothek, als sie plötzlich von mehreren Personen verfolgt wurden. In der Fleischmannstraße hatten die Verfolger die beiden Männer schließlich eingeholt und schlugen sie ohne jeglichen Anlass zusammen. Die beiden Opfer erlitten durch den Angriff leichte Verletzungen und mussten im Krankenhaus ambulant behandelt werden.

■ Das Polizeirevier Esslingen sucht unter 07 11/39 90-0 Zeugen, die Angaben zu den Tätern und zum Tatablauf machen können.



Unbekleidet in den Wald geflüchtet

Esslingen (red) – Völlig unbekleidet hat sich ein syrischer Flüchtling Spaziergängern auf einem Fußweg bei den Kleingartenanlagen in der Nähe des Esslinger Segelfluggeländes Jägerhaus gezeigt. Als der Entblößte eine 32-jährige Spaziergängerin und deren 42-jährigen Begleiter erblickte, flüchtete er in den Wald, wo er sich bis zum Eintreffen der Verfolger bereits wieder angezogen hatte. Der 58-Jährige ist einschlägig polizeibekannt.

Kinder-Bibeltage in den Osterferien

ES-Zell (red) – Bei den Kinder-Bibeltagen der evangelischen Kirchengemeinde Zell können die Mädchen und Jungen während der Osterferien mit Familie Lieberr auf Entdeckungstour gehen. Dabei stehen interessante und spannende Fragen des Lebens im Mittelpunkt, die manchmal ganz schön knifflig sind. Im Zuge ihrer Überlegungen kommen sie auf die zehn Gebote – die Wegweiser zum Leben – zu sprechen. Ob ihnen diese alten Regeln wohl bei ihren Fragen helfen können? Die Kinder-Bibeltage kann man von Dienstag, 11. April, bis Donnerstag, 13. April, entweder morgens von 8.15 bis 16.30 Uhr oder nachmittags von 13 bis 16.30 Uhr besuchen.

■ Anmeldung: pfarramt.zell-am-neckar@elkw.de; ☎ 07 11/36 61 12

Kleiderkammer sucht Gardinen und Hausrat

Esslingen (red) – Die Kleiderkammer für Flüchtlinge in der Rennstraße 8-10 ist derzeit vor allem bei Gardinen und Hausrat schlecht bestückt. Neben Schuhen und Kleidung benötigt die Kleiderkammer dringend Geschirr, Besteck, Töpfe und Pfannen, Küchengeräte aller Art, Wasserkocher, Handrührgeräte, Bügeleisen, Bügelbretter, Staubsauger und vieles mehr. Die Gegenstände sollten gut und sauber sein und vor allem funktionieren. Denn die Kleiderkammer ist keine Entsorgungsstation für defekte Haushaltsgeräte.

■ Die Spenden können dienstags zwischen 14 und 18 Uhr abgegeben werden. Infos bei Hilde Beck unter ☎ 07 11/35 68 92.

Wie die Psyche im Lot bleibt

Esslingen (red) – In der Reihe „Gespräche am Abend“ des Ökumenischen Krankenpflegevereins Esslingen-Nord kommt am Mittwoch um 18 Uhr Peter Czisch, Leiter der Panoramaklinik Esslingen, ins Gemeindezentrum St. Bernhard, Eugen Bolz-Straße 46. Es geht um die Frage, ob man selbst etwas für seine seelische Gesundheit tun kann und wie die eigene Psyche im Lot bleibt. Der Psychiater stellt sich den Fragen des Publikums. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

„Die einzig akzeptable Lösung ist der vollständige Erhalt“

■ **ES-PLIENSAUVORSTADT:** Bürgerinitiative lehnt Kompromiss bei der Bebauung des VfL-Sportplatzes ab

Der Widerstand gegen die geplante Bebauung des VfL-Sportplatzes hält an. Auf Einladung der „Initiative zum 100% Erhalt des Sportplatzes und der Sportgaststätte VfL Post“ diskutierten am Freitagabend rund 60 Bewohner über den Plan der Stadtverwaltung, auf dem Sportplatz Wohnungen zu bauen. Dagegen hatte die Initiative im vorigen Jahr 2000 Unterschriften in dem 6500-Einwohner-Stadtteil gesammelt.

VON GESA VON LEESEN

„Bei uns wird schon viel gebaut, der Stadtteil wächst. Wenn wir also immer mehr werden, brauchen wir doch auch mehr Sportplätze und Freizeitanlagen.“ Dieter Diehl aus der Pliensauvorstadt versteht die Verwaltungspläne „überhaupt nicht“. So oder ähnlich ging es den meisten

in der Aula der Waldorfschule. Die Argumente: Die Pliensauvorstadt sei schon dicht bebaut, mit den Grünen Höfen entstanden und entstehen weiterhin neue Wohnungen, das Danfoss-Areal wird für Gewerbe hergerichtet – doch für Freizeitanlagen werde nicht gesorgt. Die aber seien wichtig für den Ausgleich, für Bewegung und für gute Luft. Die Waldorfschule hat Anfang des Jahres ein Messgerät für Feinstaub aufgestellt. „Bis zum 14. März war der Grenzwert von 50 Milligramm pro Kubikmeter bereits 15 Mal überschritten“, berichtete eine Waldorfllehrerin. „35 Überschreitungen pro Jahr sind erlaubt.“

Gabriele Conrad von der Initiative hatte zur Einleitung erläutert, dass 160 Kinder aus dem Stadtteil regelmäßig auf dem Sportplatz trainieren. Den Vorschlag der Verwaltung, die Kinder sollten in Weil

trainieren, hält Conrad für unsinnig. „Niemand schickt sein sechsjähriges Kind im Winter alleine nach Weil.“ Und die Gaststätte sei ein Treffpunkt für den gesamten Stadtteil. Das Argument der Stadt, Esslingen benötige günstigen Wohnraum, ließ Conrad nicht gelten. Zum einen wäre nur ein geringer Teil der neuen Wohnungen als Sozialwohnungen vorgesehen, zum zweiten benötigte Esslingen gar nicht so viele neue Wohnungen, behauptete sie. Schließlich würde schon viel neu gebaut und es stünden 2000 Wohnungen leer.

Dem mochten sich nicht alle Besucher anschließen. „Dass wir Wohnungen brauchen, sehe ich ein“, so der Konrektor der Pliensauvorstadt Hans-Hermann Riedel. Deren Schüler haben ebenso wie die Schüler der Waldorf- und der Stifterschule Sportunterricht auf dem VfL-Platz. „Wir brauchen die Fläche

für Leichtathletik und Turniere“, betonte Riedel. Der Lehrer wünscht sich, dass es einen Kompromiss geben könnte. Aber das ginge ja nur, wenn man mehr Informationen hätte. Und genau daran mangle es.

„Rote Karte“ für die Verwaltung

Conrad und auch Tobias Hardt, Stadtrat der Linken, berichteten von einem Kompromiss im Ausschuss für Technik und Umwelt, der – ihrer Ansicht nach – zwei Drittel des Sportplatzes inklusive Gaststätte beseitigen würde. „Nur der kleine Sportplatz bleibt dann“, so Conrad. Das sei nicht hinnehmbar: „Die einzig akzeptable Lösung ist der vollständige Erhalt.“

Genauer über den Kompromiss wusste niemand. Auch die Vorsitzende des Bürgerausschusses Pliensauvorstadt und SPD-Stadträtin

Fiktion und Fakten

■ **ESSLINGEN:** Volker Kutscher liest zum Auftakt der dritten „Kaltblütig“-Krimitage aus seinem aktuellen Band „Lunapark“

VON GABY WEIß

Nur für starke Nerven: Schon zum dritten Mal steht das Programm beim „Kaltblütig“-Festival neun Tage lang ganz im Zeichen von Mord und Totschlag. Mit Filmen, Theater, Musik und Lesungen unterhalten das ehrenamtliche Krimiteam des Kommunalen Kinos und die Buchhandlung Provinzbuch die Fans packender und aufregender Thriller. Zum Auftakt war am Samstagabend der Krimiautor Volker Kutscher zu Lesung und Gespräch zu Gast. Der Schriftsteller schreibt aufwendig recherchierte und präzise aus Fiktion und Fakten konstruierte Kriminalromane vor politisch-historischem Hintergrund.

Spielt Kutschers erster Band um den Berliner Kriminalkommissar Gereon Rath im Jahr 1929, so ist er im aktuellen sechsten Band „Lunapark“ im Jahr 1934 angekommen. Die Regierung Hitler ist seit dem Jahr ein Jahr an der Macht, immer stärker jedoch werden die Bürger der Willkür der SA ausgesetzt, so dass die anfängliche Begeisterung für das neue Regime zu schwinden beginnt und Goebbels einen „Feldzug gegen Miesmacher und Kritiker“ startet. Mordmischer Gereon Rath muss den Tod von SA-Männern aufklären. Während die Geheime Staatspolizei von einem politisch motivierten Mord ausgeht, ermittelt Rath offen in alle Richtungen.

Volker Kutscher, der Germanistik, Philosophie und Geschichte studierte und als Zeitungsredakteur arbeitete, bevor er als Krimiautor erfolgreich wurde, recherchiert akribisch: „Ich möchte diese Zeit über alle Sinne lebendig machen. Es ist mir wichtig, dass man nicht von außen darauf schaut, sondern dass man sich dieser Welt zugehörig fühlen kann.“ Für jeden neuen Band verbringt er Tage im Zeitungsarchiv der Staatsbibliothek zu Berlin: „Durch Tageszeitungen kommt man ganz dicht an den Alltag ran. Welche Witze, Rätsel, Anzeigen wurden abgedruckt? Wie teuer war ein Hut? Was kostete ein Stück Seife?“ Er studiert Originaldokumente, Sachbücher, Literatur, Fotos, Filme und alte Stadtpläne.

Auf die Frage aus dem Publikum, woher er über die Sprache der damaligen Zeit Bescheid weiß, antwortet er: „Ich lese in den Büchern der Zeit, von Fallada und Döblin etwa, und in den Romanen der Neuen Sachlichkeit. Und ich schaue Filme aus der Zeit. In Fritz Langs ‚M - Eine Stadt sucht einen Mörder‘ wird schon der Ausdruck ‚Bullen‘ für Polizisten verwendet. Es passt oft viel mehr, als ich mir das vorher denke.“

Einige Fragen treiben den Krimiautor besonders um: „Die Weimarer Zeit war so eine hoffnungsvolle Zeit, wie konnte daraus das Dritte Reich werden? Wie war es möglich, dass sich eine Republik



Gut gelaunt und mit vollem Durchblick präsentieren sich der Autor Volker Kutscher (links) und das Organisationsteam zum Auftakt der dritten Esslinger Krimitage. Foto: Weiß

mit vielen modernen Ansätzen in diese Diktatur verwandelte? Das ist etwas, das ich bis heute nicht verstehe.“ Wichtig sei ihm dabei die Perspektive der Zeitgenossen: „Wir Menschen von heute wissen im Rückblick, was für ein einschneidender Einschnitt der 30. Januar 1933 war. Die Menschen damals wussten nicht, wohin die Reise geht.“

Kein strahlender Held

Ganz bewusst, so Kutscher im Gespräch mit Moderatorin Gesa von Leesen, habe er seinen Kommissar nicht als strahlenden Helden geschaffen: Der Rheinländer Gereon Rath, der aus dem gemütlichen Köln in die Metropole Berlin kommt, ist ein Zyniker. Das „Männchen-Machen“ ist ihm zuwider. „Und er ist ein politischer Vollidiot“, findet der Autor deutliche Worte für seinen Protagonisten. „Aber ich brauche jemanden, der normal und verführbar ist“, betont er. Immer wieder, so Kutscher, stelle er sich selbst die Frage: „Wie mutig wäre ich gewesen?“ Und schließt in Esslingen ein Plädoyer für die Demokratie an: „Unsere Demokratie heute ist nicht selbstverständlich. Unsere Demokratie und unsere Lebensweise haben eine Menge Feinde. Aber wir dürfen nicht nur meckern. Wir müssen uns einbringen und für die Demokratie kämpfen.“